

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

veranstaltungen/  
manifestations**Metropole Schweiz:****Starke Städte – starke Alpen**

Die SommerUni Davos 2008 widmet sich dem Solidaritätsgedanken quer durch die Schweiz und darüber hinaus, der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen Regionen, zwischen Menschen, zwischen Institutionen und zwischen verschiedenen Fachdisziplinen. Vorträge, Diskussionen und Exkursionen an der SommerUni Davos – einem gemeinsamen Angebot der Volkshochschule beider Basel und der Wissensstadt Davos.

**Datum:** 18. – 22. August 2008

**Ort:** Landratsaal, Davos

Volkshochschule beider Basel  
Tel. 061 269 86 66, Fax: 061 269 86 76  
vhsbb@unibas.ch, www.vhsbb.ch

**Aktuelle Rechtsfragen im Bau-,  
Planungs- und Umweltrecht**

Die Anforderungen an das Bau-, Planungs- und Umweltrecht werden immer höher. Auf der einen Seite nimmt die Regelungsdichte zu, auf der anderen Seite werden schnellere Verfahrensabläufe verlangt und nochmals andere Interessen stehen hinter einem erhöhten Schutz von Mensch und Umwelt vor bekannten und neuen Risiken. Unsere Umwelt – ein letztlich knappes Gut – verändert sich rasant und die gegenläufigen Interessen stehen in einem Spannungsverhältnis. Die Tagung will eine Übersicht bieten über Rechtsfragen und Entwicklungen in aktuellen Themenbereichen des

Bau-, Planungs- und Umweltrechts; sie lässt Praktiker und Insider zu Wort kommen.

Die Tagung wendet sich in erster Linie an Praktiker, also an Angehörige von Bauverwaltungen und Rechtsabteilungen aller Gemeinwesen, an Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, an Angehörige von Gerichten, an Unternehmensjuristen sowie an weitere Personen, welche mit der Anwendung des Bau-, Planungs- und Umweltrechts befasst sind.

**Datum:** Mittwoch, 27. August 2008

**Ort:** Grand Casino Luzern

Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis,  
Universität St. Gallen  
Tel. 071 224 24 24, Fax: 071 224 28 83  
irp@unisg.ch, www.irp.unisg.ch

**Bienvenue au discours et  
au Salon de mobilité!**

Il est grand temps de réfléchir, de modifier notre façon de penser et d'agir! L'Académie suisse des sciences techniques (SATW) invite des personnes issues des domaines de la recherche, de l'économie et de la politique ainsi que le grand public à assister à un discours concernant la mobilité en 2030.

La partie scientifique transmettra les dernières connaissances concernant les ressources et le climat et fera part d'innovations technologiques. Des conférences facilement accessibles à tous, une tribune avec des étudiants et un débat avec des hommes et femmes politiques sont prévus pour la partie publique. Les participants auront l'occasion de contempler et d'essayer, à l'occasion du Salon de mobilité, des véhicules à faible consommation d'énergie – et aussi des «Future concept cars».

**Date:** vendredi/samedi, 29/30 août 2008

**Lieu:** Haute Ecole HEIG-VD, Yverdon-les-Bains

Personne de contact:  
Dr. Franziska Keller  
Tél. 044 226 50 13  
keller@satw.ch, www.satw.ch

**«CO<sub>2</sub> im Inland reduzieren oder im  
Ausland kompensieren?»**

Zur Reduktion des klimawirksamen Kohlendioxides CO<sub>2</sub> stellen die nationale und internationale Klimapolitik verschiedene Möglichkeiten und Anreizmechanismen zur Verfügung. Bei den Möglichkeiten geht es primär um die Frage, ob Reduktionen im Inland oder im Ausland erfolgen sollen; bei den Anreizmodellen stehen der CO<sub>2</sub>-Zertifikatshandel und CO<sub>2</sub>-Abgaben im Vordergrund. Je nach Sichtweise der Akteure wird der eine oder andere Weg als besonders sinnvoll für die Schweiz erachtet. Im Hinblick auf die Vernehmlassung im Herbst über die Fortschreibung der Schweizer Klimapolitik nach der Kyoto-Ära stellt Pusch an dieser ein-tägigen Veranstaltung die Funktionsweise der verschiedenen CO<sub>2</sub>-Reduktionsmöglichkeiten und Anreizmechanismen vor. Die Vor- und Nachteile der Instrumente werden konträrk- torisch und unter Einbezug des Publikums dis-



Photo: Eduardo Camacho-Huebner, Lausanne, 2008.

kutiert. Ziel ist es, eine Klärung über die Funktionsweise der verschiedenen Modelle sowie deren Chancen und Nachteile herbeizuführen. Mitveranstalterin des Anlasses ist das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften Öbu. Zielpublikum: Alle, die an Fragen des Klimaschutzes und der Klimapolitik interessiert sind, insbesondere VertreterInnen der öffentlichen Hand, der Wissenschaft, von Unternehmen sowie von Wirtschafts- und Umweltverbänden, PolitikerInnen und Medien.

**Datum:** Freitag, 5. September 2008

**Ort:** Zürich

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch  
Hottingerstrasse 4, Zürich  
Tel. 044 267 44 11  
www.umweltschutz.ch

nachrichten/  
nouvelles**«SpaceWatch»****Lancement d'un organisme de veille urbaine  
et territoriale à l'EPFL**

Un groupe de réflexion a été lancé le 15 mai dernier par l'Institut du développement territorial de l'EPFL avec comme mission de poser un diagnostic lucide sur le développement spatial en Suisse. Le qualificatif de «talon d'Achille du développement durable» dans le titre de l'événement donnait le ton. Douze spécialistes suisses et européens de l'aménagement de l'espace se sont réunis pour cette première journée d'étude. Plutôt que de rechercher le consensus, l'objectif était de confronter les points de vue et de donner un nouveau souffle à ce champ de réflexion sur le sol helvétique.

En sont ressorties une série de pistes de réflexion, largement débattues lors du débat public qui clôturait la journée par les quelque 80 participants. Les échanges ont été vifs entre théoriciens et praticiens de l'aménagement

du territoire, comprenant aussi bien des urbanistes et des architectes que des représentants des services municipaux, cantonaux et fédéraux.

Cette démarche est un premier pas vers la mise en chantier d'un large spectre de questionnements autour du développement territorial durable, allant d'interrogations sur la qualité d'accès différenciée des territoires face aux attentes d'équité, à une politique de mobilité intégrée respectueuse des principes de durabilité, en passant par la promotion d'un espace politique et une gouvernance en meilleure adéquation avec le degré d'urbanisation que connaît la Suisse. Certaines conditions sous-jacentes qui façonnent de manière non négligeable le développement territorial, à l'instar de la propriété privée ou du zonage, ont été également soulevées lors de la discussion.

La publication des huit pistes de réflexion issues de la journée, agrémentée de commentaires et d'extraits des débats sera disponible prochainement. Pour parvenir à la construction d'un projet territorial cohérent, le groupe de réflexion «SpaceWatch» propose d'approfondir ces pistes lors de rendez-vous ultérieurs impliquant les citoyens dans un dispositif de débat public permanent.

Groupe de spécialistes invités: Mario ALVES (Consultant, Portugal), Bernard DEBARBIEUX (UNIGE), Yvette JAGGI (ancienne syndique de Lausanne et professeure UNIL), Jacques LÉVY (EPFL), Monique RUZICKA-ROSSIER (EPFL), Christian SCHMID (ETH Studio Basel), Martin SCHULER (EPFL), Philip SPANGENBERG (Urban Matters, Pays-Bas), Alain THIERSTEIN (Technische Universität München, Allemagne), Silvia TOBIAS (WSL), Gian Paolo TORRICELLI (UNISI), Daniel WACHTER (ARE).

#### 1 Groupe de réflexion «SpaceWatch»

Pour en savoir plus:  
<http://inter.epfl.ch>

### Display-Kampagne der Fachstelle Lärmschutz des Kantons Zürich

Information der Öffentlichkeit in Sachen Lärm und lärmarmes Verhalten ist per Regierungsratsbeschluss eine der Aufgaben der Fachstelle Lärmschutz. Die Kampagne mit Display und Plakaten an den lautesten Strassen und Info-Stellwänden an den geeignetsten Plätzen soll informieren und will motivieren.

#### Information und Vorsorge

Neben dem Einsatz von Schallschutzfenstern (am Wirkungsort) und Lärmschutzwänden (am Ausbreitungsort) betreibt die Fachstelle Lärmschutz Informationsarbeit, mit dem Ziel, ein lärmarmes oder zumindest lärmbewusstes Verhalten (am Entstehungsort) in die Köpfe der Leute zu bringen. Am direktesten möglich ist dies beim Strassenlärm, beim individuellen Verhalten der motorisierten Verkehrsteilnehmer.

#### Führen statt Stören – Lärm macht krank

Die Display-Kampagne findet deshalb an verkehrsreichen Strassen innerorts mit Wohnanteil statt. Als Grundlage wollen wir den Fahrzeugkern und Passantinnen zeigen,



Illustration: Fachstelle Lärmschutz / Dani Aebli / 2004

dass Lärm nicht nur stört, sondern auch ein gravierendes Gesundheits- und Umweltproblem darstellt. Als Konsequenz wird das nieder-tourige, lärmarme Führen von Motorfahrzeugen propagiert – eine Massnahme, bei der wir alle unseren Beitrag leisten können.

Mit dem Lärmdisplay der Fachstelle Lärmschutz wird der aktuelle Lärmpegel entlang einer stark belasteten Staatsstrasse visualisiert. Fussgängerinnen und Fussgänger können die erlebte Lautstärke mit dem gemessenen Schallpegel in Verbindung bringen. Den Autofahrerinnen und Autofahrern zeigt das Display, dass wir alle Lärmproduzenten sind.

Informationsstellwände und Flyerkisten begleiten die Displayaktion und handeln in kurzer Form die akustischen Grundlagen, die gesundheitlichen Auswirkungen und das lärmarme Autofahren ab.

#### Nächste Standorte und Termine 2008:

- Winterthur (17. Juni – 7. Juli)
- Illnau-Effretikon (8. Juli – 28. Juli)
- Dübendorf (29. Juli – 18. August)
- Uster (19. August – 8. September)
- Wetzikon (9. September – 29. September)
- Wädenswil (30. September – 20. Oktober)
- Zürich-Bürkliplatz (ab 22. September)

Rund 50 Gemeinden und Organisationen im Kanton Zürich und im Fürstentum Liechtenstein haben unterdessen bereits an der Kampagne teilgenommen. Die Fachstelle Lärmschutz des Kantons Zürich bringt die Display-Installationen auch in Ihre Gemeinde. Es hat noch freie Plätze!

[www.laerm.zh.ch](http://www.laerm.zh.ch)



Illustration: Fachstelle Lärmschutz / Dani Aebli / 2002



Illustration: Fachstelle Lärmschutz / Dani Aebli / 2004

2 Seit September 2004 ist die Fachstelle Lärmschutz (FALS) des Kantons Zürich mit neu gestalteten Info-Stellwänden unterwegs (Bild: Mettmenstetten 2004). Die Stellwände informieren in den vom Strassenlärm am meisten betroffenen Gemeinden über Schall, Lärm und Mobilität.

3 Das neu gestaltete Lärmdisplay der Fachstelle Lärmschutz (FALS) der kantonalen Baudirektion (hier in Zürich 2004). Das Design stammt von der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HSGK).

4 Display-Kampagne in Grüt/Gossau 2002.

### Una sentenza del Tribunale cantonale amministrativo ticinese riafferma il valore intrinseco delle prestazioni di pianificatore

Un Comune residenziale della cintura urbana luganese, lo scorso marzo ha invitato cinque professionisti del ramo ad inoltrare un'offerta per lavori di aggiornamento del piano regolatore comunale, per un onorario annuo complessivo di circa Fr. 40000.00. Stando al capitolato, oggetto del concorso sono le seguenti prestazioni:

- adeguamenti del piano regolatore;
- allestimento di varianti;
- consulenza, collaborazione con i vari specialisti e allestimento dei documenti pianificatori;
- partecipazione a riunioni con autorità comunali, cantonali ed altri enti;
- consulenza per problemi pianificatori di competenza comunale, osservazioni su proposte di modifica della legislazione;
- consulenza pianificatoria su specifiche domande di costruzione;
- consulenza all'utenza.

Quale unico criterio d'aggiudicazione il committente ha stabilito che il mandato sarebbe stato assegnato in base alla tariffa oraria media dell'ufficio.

Contro questo capitolato hanno ricorso due dei professionisti invitati.

Con sentenza del 18 aprile 2008 il Tribunale cantonale amministrativo ha dato pienamente ragione ai ricorrenti, annullando la procedura di concorso contestata. In sintesi il Tribunale ha negato che le prestazioni di pianificatore potessero essere assimilate alla fornitura di «beni ampiamente standardizzati», unica eccezione per la quale la Legge cantonale sulle commesse pubbliche ammette un'aggiudicazione unicamente sulla base del minor prezzo



e senza tenere in considerazione anche altri criteri di tipo qualitativo.

Il Tribunale è andato anche oltre, affermando in conclusione che (citiamo) «la natura variegata delle prestazioni di servizio messe a concorso esclude la possibilità di aggiudicarle unicamente in base al prezzo; una diversa conclusione si tradurrebbe in un'inammissibile mortificazione del loro valore intrinseco ed arrecherebbero di innescare una controproducente gara al ribasso, a scapito della qualità del lavoro fornito».

Particolarmente spiacevole in questa vicenda è stato il fatto che il Municipio del Comune in questione sia stato indotto a seguire una procedura manifestamente in contrasto con le disposizioni vigenti a seguito di un'esplicita indicazione in tal senso espressa dai servizi cantonali preposti all'applicazione della Legge sulle commesse pubbliche. Ciò ha indotto la Federazione svizzera degli urbanisti (FSU) – Sezione Ticino a scrivere una lettera al Consiglio di Stato del Cantone Ticino, invitandolo ad intervenire e ad adottare le misure necessarie, affinché simili situazioni in futuro non si verificino più e che sia assicurato un corretto servizio ai committenti soggetti alla Legge sulle commesse pubbliche.

Per ulteriori informazioni:

Ing. Sergio Rovelli, Presidente FSU-Sezione Ticino, Planidea SA Canobbio  
 sergio.rovelli@planidea.ch, tel. 091 345 54 58  
 Dr. Arch. Fabio Giacomazzi, membro comitato FSU-Sezione Ticino, urbass fgm Manno  
 fabio.giacomazzi@urbass.ch, tel. 091 751 90 09

## ausbildung/ formation

● ● ● ● Berner Fachhochschule  
 ● Architektur, Holz und Bau

### Statt klassischen Städtebau brauchen wir Urbane Prozesse

Die wenigen Städte und die weitgestreuten Agglomerationen in der Schweiz sind in einem räumlich-funktionalen und ökonomischen Gesamtzusammenhang zu betrachten. Als Fachdisziplin wurde der Städtebau in den vergangenen 50 Jahren in der Schweiz vernachlässigt. An den Hochschulen wurde vorwiegend Orts-, Regional- und Landesplanung gelehrt und diskutiert. Verständnislosigkeit gegenüber der faktischen Bedeutung und den kulturellen Errungenschaften der alten und neuen Stadt in der Landschaft sind in gleicher Weise die Folge. Sie zeigen sich in der Schweiz sowohl in unkoordinierten Investitionsvorhaben wie auch in der Finanz-, Steuer- und Infrastrukturpolitik. Darum ist es wichtig, stadt- und siedlungssteuernde Prozesse zu erkennen und anhand eigener Fallstudien zu verstehen. Städtebau als Urbane Prozesse zu verstehen, bedeutet nicht einfache Pläne und Bauen im städtischen Kontext, sondern entsteht im Zusammenwirken von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit staatlichen und privaten Akteuren. Aus diesem Grund haben wir mit international renommierten Gastdozenten einen CAS «Städ-

tebau: Urbane Prozesse» aufgebaut, der sich an Fachleute aus den Bereichen Architektur, Planung und Prozessmanagement, an Vertreter von Planungs- und Bauämtern sowie an Fachleute aus dem privaten Anlagemanagement und der Politik richtet; also an jene, die sich mit Fragen der Stadt- und Siedlungsentwicklung beschäftigen und die Auseinandersetzung mit stadtsteuernden Prozessen suchen.

Dieser CAS «Städtebau: Urbane Prozesse» ist eine überarbeitete Version des bisherigen CAS Städtebau, welcher an der Berner Fachhochschule bereits vier Mal durchgeführt wurde. Neben der Wissensvermittlung wird das Schwergewicht auf das Verstehen von urbanen Prozessen in interdisziplinären Zusammenhängen gelegt. Abschliessend werden die Erkenntnisse in enger Zusammenarbeit mit internationalen Experten und den örtlichen Planern anlässlich eines dreitägigen Think Tanks in einer mittelgrossen Schweizer Stadt an einem konkreten Problem vertieft.

Die Teilnehmer lernen urbane Prozesse zu verstehen, zu initiieren und darin als Partner zu agieren. Gleichzeitig werden das historische und das moderne Verständnis der Schweizer Stadt und ihrem Umfeld vermittelt sowie mögliche Entwicklungen diskutiert.

Die Lehrinhalte sind in fünf aufeinander abgestimmte Module gegliedert. Die Kontaktaktionen finden an Freitagen verteilt über ein Jahr statt, so dass der Kurs berufsbegleitend absolviert werden kann.

Der Kurs wird mit internationalen ECTS-Punkten und mit einem Abschlusszeugnis zertifiziert.

**Kosten pro Modul:** CHF 1'050.–

**Infoabend:** 18. Juni 2008, 19 Uhr, AHB Burgdorf

**Anmeldeschluss Kurs:** 14. Juli 2008

**Kursbeginn:** 5. September 2008

Prof. Hans Binder, Studienleiter CAS S:UP, AHB Burgdorf

Studienführer sind erhältlich über das Sekretariat der Hochschule für Architektur, Bau und Holz – AHB, Pestalozzistr. 20, 3400 Burgdorf, unter [weiterbildung@bfh.ch](mailto:weiterbildung@bfh.ch) oder direkt bei [hans.binder@bfh.ch](mailto:hans.binder@bfh.ch)

Weitere Informationen:

[www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Weiterbildung/ndk/\\_cas\\_staedtebau.htm](http://www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Weiterbildung/ndk/_cas_staedtebau.htm)

### Intensiv-Lernwoche der Raumplanungszeichner-Lehrfrauen und -Lehrlinge in Collorgues (F)

Zum dritten Mal fand im südfranzösischen Dörfchen Collorgues eine Lernwoche für angehende RaumplanungszeichnerInnen des 3. und 4. Lehrjahres statt. Auch in diesem Frühling war die Lernwoche reich mit Arbeit befrachtet. In von den Auszubildenden selbst erstellten «Werkstätten» wurden Themen wie Konzepte und Sachpläne, Richt- und Nutzungsplanung, Quartierplanung sowie Schutzplanung in Kleingruppen oder im Alleingang bearbeitet. Es wurden die verschiedenen Planungsverfahren und -abläufe aufgefrischt, eine baurechtliche Prüfung durchgespielt und Begriffe und Gestaltungsprinzipien, welche in der Siedlungs- und in der Verkehrsplanung vorkommen und



Fotos: Hans Jörg Horlacher

Lehrwoche in Südfrankreich.

angewendet werden, diskutiert. In Erinnerung gerufen wurden die Ziele und der grobe Inhalt der vielen, die Raumplanung relevanten Gesetze und Verordnungen. Das allgemeine Wissen über die Projektierung von Hochbauten, Strassen und Leitungen wurde aufgefrischt.

Der Berufsschullehrer Hans Jörg Horlacher und die Psychologin Christiane Gräber leiteten und moderierten den vom 5. bis 12. April 2008 stattfindenden Kurs. Hans Jörg Horlacher stand den Lernenden auch für fachspezifische Fragen zur Verfügung und diskutierte mit ihnen unterschiedliche Ansichten und Philosophien, welche die Planerwelt beeinflussen. Christiane Gräber machte den jungen Menschen ein Türchen zum Welt der Psychologie auf und spielte mit ihnen einige im Alltag und im Besonderen an der Lehrabschlussprüfung vorkommenden Situationen durch. Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert!

Auch dieses Jahr kam das Kulinarische nicht zu kurz! Die Lernenden kauften jeweils in Begleitung von Frau Gräber ein und kochten zu dritt nach einem von ihnen vorbestimmten Wochenplan. Die Menüs liessen sich sehen! Der Besuch des römischen Aquädukts Pont du Gard mit seinem dazugehörigen Museum bildete

den Abschluss der spannenden und lehrreichen Woche im Midi Frankreichs.

Hans Jörg Horlacher  
Fachlehrer Raumplanungsz eichnerInnen  
Baugewerbliche Berufsschule Zürich



HSR  
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK  
RAPPERSWIL

## Rapperswiler Tag zum Thema Wohnen

### Landschaftsarchitektur-Fachtagung an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Wie wohnt man «gut»? Wie steht es um die Wohnqualität der Schweizer Städte? Und welche Antworten hat die Freiraumplanung auf den demografischen Wandel? Solche und ähnliche Fragen standen am diesjährigen Rapperswiler Tag zum Thema «Wohnen!» im Zentrum.

Jedes Jahr treffen sich an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil Fachleute verschiedener Disziplinen, um ein aktuelles Thema aus der Landschaftsarchitektur zu diskutieren. Am «Rapperswiler Tag» vom 16. Mai 2008 drehten sich die zahlreichen Referate ums «Wohnen». Beleuchtet wurden dabei nicht nur landschaftsarchitektonische, sondern auch historische, städtebauliche, gestalterische, soziologische und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

### Wohnen: ein Dauerthema

«Wohnen» ist etwas ganz Alltägliches: jede und jeder wohnt. Und wie immer wenn's ums Alltägliche geht, sind die Hintergründe und Effekte alles andere als banal. Auf individueller Ebene ist Wohnen ein Ausdruck einer bestimmten Lebensweise, eines Lifestyles, oder zeigt schlicht die soziale Position in einer Gesellschaft an. Wohnen bedeutet nicht nur äussere, sondern auch innere Lebensqualität. Augenfällig werden die Wirkungen auf einer kollektiven Ebene: In den Agglomerationen entsteht ein so genannter «Siedlungsbrei», ein Raum, der zwar nicht zur Stadt gehört, aber von der Siedlungsdynamik der Zentren und der guten Verkehrserschliessung profitiert. Mit dem Anwachsen der Agglomerationen wird die räumliche Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten verstärkt. Ebenso die soziale Entmischung.

In diversen grösseren Städten in der Schweiz sind deshalb Wohnprogramme zur Schaffung von Wohnraum gestartet worden. Zürich hat sich beispielsweise den Bau von 10 000 Wohnungen in zehn Jahren vorgenommen. In diesem Rahmen sind in den letzten Jahren zahlreiche Wohnüberbauungen entstanden.

### «Gutes Wohnen»

In verschiedenen Kurzreferaten standen solche «guten» Überbauungen im Zentrum. Der Jugendkoordinator Daniele de Min stellte beispielsweise die Siedlung Tell in Aarau vor. Die schleichende soziale Entmischung sowie allgemeine Klagen über mangelnde Wohnqualität machten dem Quartier zu schaffen. Die Lebens- und Wohnqualität konnte schliesslich mit verschiedenen Massnahmen verbessert

werden, beispielsweise mit der Einrichtung eines Jugendtreffs, mit Informationsveranstaltungen zu gesundem Wohnen oder durch die partizipative Umgestaltung eines Teilstücks des Sengelbachs.

### Zurück in die Stadt?

Den zweiten Teil des Tages bildeten längere Referate zu verschiedenen Aspekten rund ums Thema «Wohnen». Die deutsche Landschaftsarchitektin Johanna Spalink-Sievers zeigte beispielsweise auf, wie landschaftsarchitektonische Antworten auf den demografischen Wandel aussehen könnten.

Patrick Rérat, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Universität Neuenburg, stellte das Nationalfonds-Projekt «Back to the City?» vor. Das Forschungsvorhaben untersucht die Entwicklung der Bevölkerung in 25 Schweizer Städten und liefert interessante Resultate: Der Einwohnerverlust in den Schweizer Städten hat sich tendenziell abgeschwächt, einige Städte erleben gar einen Bevölkerungszuwachs. Hauptgrund dafür ist die internationale Migration. Aber auch junge Erwachsene kommen vermehrt wieder in die Stadt. Und in Zürich lässt sich beobachten, dass die Stadt wieder attraktiver für sozial höhere Schichten geworden zu sein scheint. Diese Resultate können für nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte in Zukunft wegweisend sein. Gerade dann, wenn es darum geht, der schleichenden Zersiedelung entgegenzuwirken und die Städte zu verdichten.

Weitere Informationen:  
[www.rapperswilertag.ch](http://www.rapperswilertag.ch)

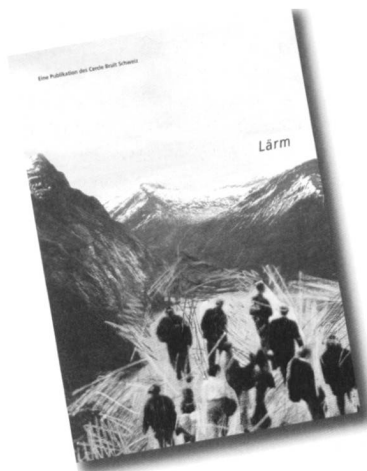
## publikationen/ publications

### Lärm

Das Umweltproblem «Lärm» wird in der gleichnamigen Broschüre auf hundert Seiten umfassend behandelt. Obwohl die technischen Aspekte des Lärmschutzes ihren Platz beanspruchen, ist der Lärm produzierende wie auch der vom Lärm betroffene Mensch in der Mittelpunkt gerückt.

Im ersten Beitrag «Lärmschutz – warum nicht?» ortet Robert Hofmann eine Krise beim Immissionschutz. Trotz vorbildlichem Gesetz wird es für ihn keine echten Lösungen in der Lärmbekämpfung geben, solange der politische Wille dazu fehlt. Joan Davis fragt im zweiten Beitrag denn auch folgerichtig nach der Lust auf den Lärm und fordert, die psychologischen und sozialen Hintergründe der Lärmerzeugung vermehrt einzubeziehen.

Der Hauptteil der Publikation ist thematisch gegliedert: Unter «Klang, Geräusch, Schall oder Lärm» und «Die indirekten Folgen des Lärms» werden akustische Grundlagen vermittelt, die Ursachen und Auswirkungen der Lärmbelastung auf den Menschen beschrieben, sowie die sozialen und finanziellen Aspekte des Lärms erläutert. Ein weiteres Kapitel ist der Lärmbekämpfung in der Schweiz gewidmet. Im Zentrum steht dabei die Lärmschutzverordnung und deren Vollzug. Unter dem Titel «Planen und Bauen gegen den Lärm» wird der



Lärmschutz in einen städtebaulichen und siedlungsplanerischen Kontext gestellt und mögliche Massnahmen werden aufgezeigt.

Die zweite Hälfte des Hauptteils dient dazu, die wichtigsten Lärmarten vorzustellen. Ausführlich behandelt werden Strassen-, Bahn- und Fluglärm. Ein besonderes Augenmerk gilt hier den Ansätzen, die den Lärm am Entstehungsort und nicht erst bei den Lärmbetroffenen zu reduzieren versuchen. Unter «Andere Lärmarten» wird die Lärmbekämpfung in der Industrie, bei Schiessanlagen und auf Baustellen thematisiert. Weitere Beiträge befassen sich mit dem Problem von Erschütterungen und der Frage, wie mit Nachbarschaftslärm umzugehen ist. Im Anhang befinden sich ein Verzeichnis der Fachstellen sowie Literaturangaben und einschlägige Internetadressen.

Die ansprechend gestaltete Publikation ist auf eine breite Leserschaft ausgerichtet und kann landesweit in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. Angesprochen sind Politikerinnen und Politiker, die sich über diesen Umweltbereich ins Bild setzen wollen genauso wie Behörden und die Lehrerschaft aller Schulstufen. Einen Einblick ins Thema bietet sie aber auch Architekten, Planerinnen, Ingenieuren und Umweltfachleuten, die sich nicht auf Fragen des Lärmschutzes spezialisiert haben. «Lärm» eignet sich insbesondere als Begleitdokumentation bei Ausbildungs- und Informationsveranstaltungen zu diesem Umweltbereich.

Die Autorinnen und Autoren, die zu ihrem Thema das Wesentliche zusammengetragen haben, stammen aus allen Landesteilen. Sie arbeiten bei den kantonalen oder eidgenössischen Fachstellen oder beschäftigen sich in privaten Planungs-, Beratungs- und Ingenieurbüros mit Lärmfragen.

Konzept und Redaktion: Thomas Gastberger,  
Fachstelle Lärmschutz des Kantons Zürich  
Herausgeber: Cercle Bruit Schweiz, Vereinigung der kantonalen Lärmschutzfachleute  
Die kostenlose Broschüre kann in deutscher oder französischer Sprache bei den kantonalen Lärmschutz-Fachstellen bezogen werden.  
Download unter [www.laerm.ch](http://www.laerm.ch)  
Mehr Infos und Links zum Thema Lärm auf [www.cerclebruit.ch](http://www.cerclebruit.ch)

